

„Auf Mallorca bin ich tief verwurzelt“

AUF VIELEN BÜHNEN DAHEIM Nach der Comedy-Show „RTL Samstag Nacht“ spielte sie in zahlreichen TV- und Kinoproduktionen, aktuell in der ZDF-Serie „Blutige Anfänger“ und in der ARD Reihe „Die Kanzlei“, in der deutschen Adaption des Broadway-Hits „Caveman“ führte sie erstmals Regie. Im Podcast „Unglaublich krank – Patienten ohne Diagnose“ geht sie seit dem 10. September, gemeinsam mit Dr. Martin Mücke, seltenen Krankheiten und deren Ursachen nach: Esther Schweins wandelt nicht nur beruflich zwischen den Welten, sondern auch privat. Die Schauspielerin lebt mit ihren beiden Kindern seit 2008 naturverbunden auf Mallorca.

Esther SCHWEINS „Mein Zuhause-Gefühl“

Welche Emotionen verknüpfen Sie mit Zuhausesein?

Freiheit und Ruhe. Wenn ich die erste Luft auf der Insel einatme, atmet meine Seele auf. Ich habe ein sicheres Zuhause in mir selbst, auf Mallorca bin ich daheim, hier wohnt mein Herz. Die Wurzeln hat mir mein Mann geschenkt. Wo auch immer das Leben mich hintreibt, es gibt diesen Ort, der auf mich wartet! Niemals hätte ich gedacht, so sesshaft zu werden.

Mal Land-, mal Arbeitsleben – wie ist das für Sie?

Mal beglückend, mal anstrengend. Ich habe mittlerweile einen schnellen Zugriff auf meine innere Balance, im Schrank stehen Reiseschuhe und Landschuhe. Eine große Wanderlust entspricht meinem Naturell – die Lust auf Reiseerfahrungen, Begegnungen, Abenteuer.

Leben Sie nachhaltig in Ihrer Wahlheimat Mallorca?

Wir leben mit der Familie meiner Schwägerin auf der Familienfinca in einem Vierkanthof. Wir betreiben Traditionspflege für den Erhalt des Landes, so wie es war und ist. Die Ländereien münden in ein Naturschutzgebiet, und wir haben eine Futter- und Schutzstation für Milane, extrem dezimierte Greifvögel. Bei uns leben zwei Gnadenponys, vier Hunde, Einstellpferde und eine Schafherde für die Beweidung der Finca. Sie laufen frei über das Land und sorgen mit ihrem Dung dafür, dass die Diversität von Flora und Fauna erhalten bleibt. Bei



uns wird weder gespritzt noch gesprüht, Biomüll landet auf dem Kompost oder bei den Tieren.

Dann sind Sie also Selbstversorger?

Nicht komplett, aber so gut es eben geht. In diesem Jahr sind wir reich an Tomaten, Paprika, Basilikum, Zucchini ... Jedes Jahr freuen wir uns auf Zucchini-Blüten, gebacken in Tempurateig. Es gibt einen regen Tausch unter den Nachbarn. Ein Gemüsehändler erntet auf unserer Finca Pilze und versorgt uns dafür mit Auberginen und Kohl – eine generationsübergreifende Abmachung. Für die nächsten Jahre möchte ich vor dem Haus einen Gemeinschaftsgarten anlegen.

Findet sich Mediterranes in Ihrer Einrichtung?

Wir haben eher alte Holzmöbel, die Geschichten erzählen. Unser Esstisch auf der Terrasse stammt aus Indien, im Herzen unseres Hauses – dem ehemaligen Schweinestall – hat mein Mann aus Olivenholz eine Küchentheke gefertigt. Der Beichtstuhl aus einer katholischen Dorfkirche war lange unsere Festnetztelefonzelle, heute bietet er im Bad Handtüchern Platz. In unserem kleinen Salon steht eine Chesterfield-Garnitur, die meine Schwiegermama zum 15. Hochzeitstag bekommen hat. Neben dem alten Grammophon liegen Puppen aus Namibia, Bücher stapeln sich auf einem lederbezogenen Holzkoffer. Ich bewohne den „Westwing“ hinter einer alten Tempeltür aus Bali.

Sie erhalten eher statt neu zu kaufen?

Ich hatte schon immer einen Sperrmüll- und Flohmarktfimmel. Unsere Küchengeräte und Töpfe hat mir meine Mutter zum 18. Geburtstag geschenkt, das Salatbesteck stammt von meiner Oma. Und: Meine erste neue Waschmaschine habe ich erst 2020 gekauft!